

Schweizer Nationalgestüt, wie geht es weiter?



Von Präsident IGOFM Bruno Spring
Übersetzung: Jean-Pierre Graber

Wie ihr alle durch die Presse informiert wurdet, kriselt es in Avenches gewaltig. Der Anfang der Krise war als Frau C. Boss die Führung des Nationalgestüts übernahm. Die Zucht des Freibergers wurde von der Forschung verdrängt. Zwei Zuchthengste wurden für mehrere Jahre zur Ausbildung nach Deutschland gebracht. Ich frage mich: Sind unsere Bereiter/innen unfähig Pferde auszubilden? Es wurde mir mitgeteilt, dass die zwei Hengste weiterhin zur Zucht zur Verfügung via Gefriersamen stünden. Wer zahlt dann durch das besamen die Mehrkosten? Da es für unseren Betrieb aus zeitlichen Gründen unmöglich ist noch mehr junge Pferde auszubilden, bat ich einem Züchterkollegen, dem SNG nachzufragen, ob sie junge Pferde ausbilden. Die Antwort des SNG war, dass sie aus Zeitgründen und Personalmangel keine Pferde mehr ausbilden. Den Personalmangel kann ich verstehen, seit der fehlerhaften Führung der Leiterin SNG haben sehr viele gute Mitarbeiter das Nationalgestüt verlassen. Wie will man den 12 jungen Hengsten am 40-Tagetest eine perfekte Ausbildung gewährleisten ohne kompetentes Fachpersonal?

Die Antwort aus der Führungsposition hiess: Man mietet Fremdpersonen hinzu. Ich glaube, dass die Leiterin SNG noch nie bei der Ausbildung junger Pferde und Hengstanwärtern dabei. Es braucht erfahrene Fachkräfte und keine unkundige Dilettanten!

Der nächste Schlag ins Gesicht ist, dass der Hengstbestand von 60 auf 40 Hengste reduziert wird. Laut Mediensprecher der Agroscope werden nur Hengste gekauft, die zur Vielfalt der Linien führt.

Warum wird dann in Glovelier ein Hengst der H-Linie vom Gestüt reserviert? Es steht doch schon einen Vollbrüder in der Zucht. Der Vater der Vollbrüder ist sogar fast in jedem zweiten Abstammungsschein präsent. Ich glaube, die zuständigen Personen, die für den Kauf der Junghengste verantwortlich sind, haben keine Ahnung von der Freiburgerpferdezucht. Hauptsächlich die Forschung auf Kosten der Freiburgerasse funktioniert.

Zum Schluss möchte ich die Verantwortlichen sämtliche Pferdezuchtgenossenschaften bitten den Antrag der Pferdezuchtgenossenschaft Sensebezirk zu unterstützen. Diese verlangt, dass Andreas Aebi, der Präsident des Schweizerischen Freiburgerzuchtverbandes die Politiker auffordert, die Führung des Schweizer Nationalgestüts neu zu überdenken. Sonst sehe ich wirklich schwarz um unser Nationalgestüt und unsere Freiburgerpferde, unsere Schweizer Rasse.

